Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

231 (18.5.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 231. Karlsruhe, Freitag, 18. Mai 1900. Abendblatt

Marokko und die Mächte.

☽ Fez, 6. Mai.

Heute hier auf dem Landwege eingetroffenen Nachrichten zufolge dringen die Franzosen weiter gegen Marokko von Süden aus vor. Sie marschierten von Insalah aus in nordwestlicher Richtung unter Umgehung des eigentlichen Tuat nach der marokkanischen Provinz Tafilat zu und sollen sich bereits drei Tagemärsche von Tafilat entfernt befinden. Die Stämme des Tafilat haben sich vereint, um den Franzosen bei weiterem Vordringen Widerstand zu leisten.

Die dadurch geschaffene, für die Existenz Marokkos kritische Situation rechtferligt es wohl, das Verhältnis der gegenwärtigen marokkanischen Regierung zu den Mächten zu betrachten.

Der gegenwärtige Sultan Mulai Abdelazis folgte, circa 17 Jahre alt, 1894 seinem Vater Mulai Hassan in der Regierung. Die Zügel der Regierung ergriff der Premierminister Achmed ben Musa, Bachmed genannt, der auch heute noch die Regierungsgewalt in Händen hat und den Sultan Mulai Abdelazis vollständig beherrscht. Bachmed ist rücksichtslos und geldgierig. In den letzten Jahren hat er verschiedene Provinzen, in denen sich die Bewohner gegen den Sultan erhoben hatten, vollständig zugrunde gerichtet. Tausende von den unterjochten Revolutionären hat er in die Gefangenschaft geschickt, wo die Meisten wegen Nahrungsmangel nach wenigen Monaten zugrunde gingen. Die Kinder hat er als Sklaven verkaufen lassen, und zwar auch weiße Araberkinder, die früher nie zu Sklaven gemacht wurden.

Der Minister Bachmed bringt seine Rücksichtslosigkeit oft auch in den Beziehungen zu den beim Sultan beglaubigten diplomatischen Vertretern zum Ausdruck. Die Regierung des früheren Sultans Mulai Hassan war nach der allgemein heute herrschenden Ansicht in jeder Beziehung sympathischer.

Bachmed hat sonach erreicht, daß er von den meisten Unterthanen gehaßt wird und daß er wohl schwerlich seitens eines Mitgliedes des diplomatischen Korps besondere Sympathien genießt.

So lähmt die innere Unzufriedenheit die Widerstandskraft des Landes. Dazu kommt, daß sich die Sultansarmee nach deutschen Begriffen in einem bejammernswerten Zustande befindet. Ein stehendes Heer, welches auf die verschiedenen Provinzen verteilt wäre, giebt es nicht. Im Gefolge des Sultans sind ständig 10—15 000 Soldaten, denen sich auf Kriegszügen bis 20 000 Mann bewaffneten Volkes anzuschließen pflegen. Die Truppen sind wenig disziplinniert und meist schlecht bewaffnet (Henri Martini- und Comblain-Gewehre alten Systems). Eine einheitliche Uniform existiert nicht. Sechzigjährige Männer marschieren neben fünfzehnjährigen Neulingen der Miliz, der eine ist groß, der andere klein, der eine weiß, der andere kaffeebraun oder schwarz. Das Bajonnett pflegen sie oben am Halse zwischen Nacken und Jacke hineinzustecken, weil sie kein Koppelzeug haben, um das Bajonnet umzuschnallen.

Die Artillerie besteht aus dreißig bis vierzig teils veralteten, auf Maultieren transportablen Gebirgskanonen. Einige Kanonen größeren Kalibers sind nur in den Hafenbatterien von Tanger und Rabet.

Die Flotte des Sultans besteht aus einem kleinen, ungeschützten Kreuzer.

Trotz der inneren Unzufriedenheit, der Unbotmäßigkeit vieler Stämme und des elenden Zustandes des Heeres ist Marokko doch nicht im Handumdrehen zu überwältigen. In einem Kriegsfalle mit einer europäischen Macht würde natürlich der religiöse Fanatismus entfacht, und nimmt man an, daß dann die meisten Eingeborenen die Waffen ergreifen werden. Die bewaffnete Macht kann in dieser Weise leicht auf über 100 000 Mann gebracht werden, und hätte die Nation, welche die Eroberung Marokkos bezweckt, schwere Opfer an Menschenleben und Geld zu bringen, ähnlich wie es den Franzosen bei der Eroberung Algeriens erging.

Wie steht es nun mit den Verhältnissen der Mächte zu Marokko?

Nachoem England vor etwa 6 Jahrfn seinen Gesandten Sir Ewan Smith, der bei seiner Anwesenheit am Sultanshofe in Fez in ernste Differenzen mit der marokkanischen Regierung gekommen war, fallen lassen und zurückberufen hatte, ist der englische Einfluß in Marokko unstreitig zurückgegangen. England hat seitdem in Marokko keine energischen Schritte unternommen. Der marokkanischen Regierung gegenüber ist eine entgegenkommende versöhnliche Politik nicht angebracht. Nur die Gewalt flößt ihr Respekt ein, Milde wird als Schwäche ausgelegt.

Die französische Diplomatie hat in den letzten Jahren vielleicht den meisten Einfluß am Sultanshofe genossen, weil sie verstanden hat, die marokkanische Regierung wegen fortlaufender, meist übertriebener Streitigkeiten der Kabylen längs der algerischen Grenze in beständiger Unruhe zu halten. Durch die kürzliche Ausdehnung des algerischen Grenzgebietes nach Südwesten ist diese Gefahr für Marokko noch erhöht worden.

Beide Mächte haben neben ihren offiziellen Agenten Persönlichkeiten am Sultanshofe plaziert, die ihren Interessen dienen.

Der Instrukteur der Sultanstruppen Kaid Maclean dient englischen Interessen; ein Franzose, der gleichzeitig diplomatischer Agent seiner Regierung ist, ist Leibarzt beim Sultan.

Welche Absichten Frankreich in Marokka hat, läßt sich vielleicht auch daraus erkennen, daß es den seitherigen stellvertretenden General-Residenten von Tunis, also einen Kolonialbeamten, Herrn Révoil, zum Gesandten in Tanger ernannt hat. Herr Révoil ist bereits Mitte April an Bord eines französischen Kriegsschiffes in Tanger eingetroffen.

Auch der erste Sekretär der französischen Gesandtschaft, Herr de la Martinière, der bekannte Marokko-Forscher, war früher Kolonialbeamter in Algier.

Deutsches Reich.

* **Die Weiterberatung der lex Heinze** begann im Reichstag gestern, wie man uns aus Berlin schreibt, bei gut besetztem Hause und bei nicht übermäßig besetzten Tribünen. Die Bundesratstestrade war am Anfang leer, später erschienen die Staatssekretäre Graf Posadowsky, Dr. Nieberding und v. Podbielski. Die Sozialdemokratie hatte sich, wie zu Anfang der Sitzung bekannt wurde, zu der Taktik entschlossen, solange als ein Abmarsch aus dem Sitzungssaal zwecklos war, mit einer endlosen Reihe von Anträgen und mit gleichartigen Reden das Haus zu ermüden, in dem Augenblick aber, sobald die Präsenz sich ausreichend verringert, durch den Antrag auf namentliche Abstimmung und Abmarsch die Beschlußunfähigkeit herbeizuführen. Gleich zu Beginn der Sitzung wurde festgestellt, daß das letztere Mittel noch nicht angewandt werden konnte, denn die namentliche Abstimmung, womit die Sitzung begann, ergab eine Präsenz von 290 Abgeordneten. Die Abstimmung betraf den sozialdemokratischen Antrag, daß der grobe Unfugsparagraph keine Anwendung auf die Erzeugnisse der reproduzierenden Kunst finden dürfe. Mit 210 gegen 80 Stimmen wurde der Antrag abgelehnt. Inzwischen waren eine ganze Reihe neuer Anträge dem Präsidenten überreicht worden, die dieser eilig zur Druckerei sandte; es wurde von mehr als 90 sozialdemokratischen Anträgen gesprochen, die Stück für Stück vorgebracht werden sollten. Weiter ging das Gerücht um, daß das Centrum durch den Abgeordneten Spahn einen Antrag ausarbeiten lasse, um die Obstruktion abzuschneiden. Zuerst wurde über den Antrag des sozialdemokratischen Abgeordneten Heine verhandelt, wonach es verboten sein soll, eine weibliche Person wider ihren Willen einer körperlichen Untersuchung zu unterwerfen, und wonach die polizeiliche Untersuchung solcher Personen, die der sittenpolizeilichen Kontrolle unterstellt sind, nicht durch einen Mann soll erfolgen dürfen. Der Abgeordnete Bebel hielt dazu eine lange Rede, dann der Abgeordete Stadthagen und schließlich der Abgeordnete Beckh-Koburg. Darauf wurde über den Antrag auf Schluß der Debatte namentlich abgestimmt und mit 213 gegen 92 Stimmen der Antrag angenommen. Darauf wurde wiederum namentlich abgestimmt und zwar über den Hauptantrag und zwei Eventualanträge. Der erste Eventualantrag fiel mit 221 gegen 73, der zweite mit 218 gegen 70 Stimmen, der Hauptantrag mit 237 gegen 48 Stimmen — und dann war der Tag zu Ende. Heute soll es in dieser Weise weiter gehen. (S. Parlamentsbericht.)

* **Französische Treibereien.** In den Kreisen der Berliner Diplomatie hat es, wie der „Allg. Ztg." berichtet wird, lebhaftes Befremden erregt, daß die Pariser „Agence Havas" aus dem Trinkspruch, den Kaiser Franz Josef bei der Galatafel am Abend des 4. Mai ausbrachte, die warmen Worte, mit denen der hohe Redner in Erwiderung auf den Trinkspruch Kaiser Wilhelms auch der treuen „Mithilfe unseres verehrten Freundes und Verbündeten Seiner Majestät des Königs von Italien" gedachte, bei der Wiedergabe des ihr von Deutschland aus im vollen Wortlaut mitgeteilten Textes einfach unterschlagen hat. Der Vorgang, der viel besprochen wird, ist überaus charakteristisch dafür, wie man das französische Publikum mit allen Mitteln in dem Irrtum zu erhalten sucht, als ob die Beziehungen Italiens zu seinen Dreibundgenossen sich verändert hätten und nicht so intim und vertrauensvoll wären, wie dies durch den Trinkspruch Kaiser Franz Josefs aus berufenstem Munde bekräftigt worden ist.

Badischer Landtag.

Der Entwurf des Gesetzes betr. die **Dotation der Kreisverbände** erhöht, wie bereits kurz im Landtagsbericht erwähnt, den an die Kreisverbände gewährten jährlichen Staatszuschuß vom 1. Januar 1900 an von 960 000 M. auf 1 000 000 M. Der Kreis Konstanz richtete am 10. Februar 1898 an die Landstände ein Gesuch um einen außerordentlichen Staatszuschuß für den Landarmenaufwand. Dieser Kreis hat für den genannten Zweck in den Jahren 1892—1898: 94 459 M. Mehrausgaben für den Landarmenaufwand gehabt, im Jahre 1898 allein 138 993 M. Auch der Kreisausschuß Lörrach hat mit Eingabe vom 21. Febr. 1898 um einen außerordentlichen Zuschuß zur Bestreitung des Landarmenaufwands nachgesucht. Während bei der Berechnung der Dotationssumme für den Landarmenaufwand des Kreises Lörrach ein Betrag von 70 000 M. zu grunde gelegt war, welcher sich durch die nachträglich bewilligte Reserve auf 72 190 M. erhöhte, betrug der Landarmenaufwand in den Jahren 1892—1898 zusammen 46 154 M. mehr. Dabei ist die Kreisumlage 40 Pf. Bei diesem Anlaß erscheint auch eine Berücksichtigung des Kreises Mosbach angemessen, welcher die höchste Umlage von allen Kreisen des Landes aufzuweisen hat, nämlich 55 Pf. Was die übrigen Kreise des Landes betrifft, so liegt zu einer Erhöhung der Dotation keinerlei Anlaß vor. Der Landarmenaufwand in den Jahren 1892 bis 1898 war nur in den Kreisen Offenburg, Karlsruhe und Mannheim höher. Das Kreissteuerkapital ist in ihnen ganz außerordentlich angewachsen, nämlich in den Jahren 1891 bis 1900 in Offenburg von 356,8 Mill. M. auf 418 Mill. M.; in Karlsruhe von 736,2 Mill. M. auf 961,9 Mill. M.; in Mannheim von 564,2 Mill. M. auf 865 Mill. M. In den übrigen Kreisen Villingen, Waldshut, Freiburg, Baden und Heidelberg hat der Landarmenaufwand in den Jahren 1892—98 einen Minderaufwand ergeben. Es kommen somit für die Teilnahme an einer Erhöhung der Kreisdotation nur die Kreise Konstanz, Lörrach und Mosbach in Betracht und zwar für Konstanz 20 000 M., Lörrach 15 000 M. und Mosbach 5000 M., sodaß von der ganzen Summe von 1 Mill. M. Konstanz 165 260 M., Lörrach 104 450 M. und Mosbach 80 910 M. erhält.

Tagesordnung der 14. Sitzung der **Ersten Kammer** für Samstag, den 19. Mai, vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Erstattung und Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1900 und 1901. Titel VIII der Ausgabe: Kultus. Berichterstatter: Geheimerat Dr. Schenkel. 3. Beratung des Berichts der gleichen Kommission über das Spezial-Budget der Verkehrsanstalten und zwar: 1. der Eisenbahnbetriebsverwaltung, 2. der Bodenseedampfschiffahrtsverwaltung, 3. übe den Anteil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn für die Jahre 1900 und 1901. Berichterstatter: Geheimerat Dr. Engler

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 18. Mai. Es geschieht häufig, daß Rechtspraktikanten bei mehreren Aemtern gleichzeitig sich vormerken lassen, um dann nach Belieben, wenn der Zeitpunkt des beabsichtigten Eintritts herankommt, eines derselben zum endgiltigen Eintritt sich auszuwählen. Da ein solches Vorgehen die im Interesse der Bezirksämter und auch der Rechtspraktikanten selbst erforderliche Uebersicht über den Stand der Vormerkungen unmöglich macht, hat das badische Ministerium des Innern jetzt verfügt, daß, falls ein Bezirksamt dem Gesuche eines Rechtspraktikanten um Vormerkung stattgiebt, demselben eröffnet werden soll, daß mit dem Vor-

Die Wiesbadener Kaiserfestspiele.

Ueber die mit Spannung erwartete Eröffnung der Wiesbadener Bühnenfestspiele, welche diesmal eine Neueinstudierung von Webers „Oberon" brachten, schreibt Alfred Holzbock dem „Berl. Lokal-Anzeiger":

Wiesbaden, 17. Mai.

Unter Entfaltung reichen Pompes fand gestern die Eröffnung der Wiesbadener Kaiser-Festspiele statt. Das Hauptportal, durch welches der Kaiser einfuhr, war zu einem mit Guirlanden und Fahnen geschmückten Zelt umgewandelt, und Guirlanden und Fahnen zierten auch den Zuschauerraum vom Plafond bis herab zu den unteren Logenbrüstungen, um die sich von Rosen unterbrochene Laubketten schlangen. Bereits eine Stunde vor Anfang der Vorstellung begann das Haus sich zu füllen. Vorschrift war für Damen ausgeschnittene Toilette, für Herren Frack oder Uniform. Ein festlicher militärischer und bürgerlicher Glanz entrollte sich allmählich, eine lichte Toilettenpracht, zu der die zahlreichen Amerikanerinnen, Französinnen und Engländerinnen wesentlich beitrugen. Aber dieses Bild, in dem sich höfischer und gesellschaftlicher Charakter einten, war auch mit einem phantastischen Kolorit vermischt. In den Logen und Mittelplätzen des zweiten Ranges saßen braune Gestalten in arabischen Trachten, die Fanfarenbläser, welche den Eintritt des Hofes ankündigen. Ein elegantes und interessantes Publikum. Dicht neben der Kaiserloge sitzt mit seiner Gattin Ernst von Wildenbruch, neben ihm Ludwig Barnay, in gleicher Reihe Clara Ziegler, Josef Lauff und dann all die Intendanten und Direktoren, die aus allen Teilen Deutschlands kamen, um den neuen „Oberon" zu sehen und wohl auch zu prüfen: Graf Hochberg und Graf Seebach, die Generalintendanten der Berliner und der Dresdener Hoftheater, Werner, der Leiter des Darmstädter Hoftheaters, die Direktoren Claar-Frankfurt, Hoffmann-Köln, Bittong-Hamburg, Stägemann-Leipzig, Barena-Königsberg, Jeßnitzer-Bremen, Richard-Halle vertraten die deutschen Theater. Die Professoren Knackfuß, Uphues und Saltzmann waren auf spezielle Einladung des Kaisers als Repräsentanten der bildenden Künste erschienen. Prinz Aribert von Anhalt, Graf v. Goertz-Schlitz mit seiner Gemahlin, Graf Liebenow, des Kaisers früherer Oberhofmarschall, Admiral v. Mensing repräsentierten u. a. die stark vertretene Aristokratie. Schriftsteller und Theaterwelt verliehen dem glanzvollen Gesellschaftsbilde auch ein markantes Berliner Relief.

Punkt ½8 Uhr schmetterten die Fanfaren, Intendant v. Hülsen gab das Zeichen mit dem Kammerherrnstab; der Hof trat in die Loge. Zuerst der Kaiser mit seiner Schwester, der Prinzessin Adolf Schaumburg-Lippe, dann deren Gatte und der Großherzog von Sachsen-Weimar, der türkische Botschafter und schließlich das kaiserliche Gefolge. Das Publikum erhob sich, der Kaiser, der die Garde-Kürassier-Uniform mit den Marschallstäben angelegt hatte und vortrefflich aussah, grüßte in überaus liebenswürdiger Weise. Mit den Fanfaren und Tuschs der phantastischen Bläser einten sich jubelnde Hochs; das Schauspiel im Zuschauerraum, das in dieser glanzvollen Eigenart sich nur in diesem Milieu und bei diesem besonderen prunkvoll künstlerischen Anlasse ausbreiten kann, hatte seinen schwer zu übertreffenden Höhepunkt erreicht.

Die von Hofkapellmeister Josef Schlar sehr feinfühlig geleitete Aufführung machte entschiedenen Eindruck. Ein Aushang in den Korridoren kündigte an, der Kaiser wünsche, daß das Publikum sich durch die allerhöchste Anwesenheit nicht in den Aeußerungen seiner Eindrücke möge beeinflussen lassen und das Publikum applaudierte, sogar lebhaft. In erster Reihe wirkte die Hülsen'sche Inscenierung, in der nicht nur reicher Glanz, sondern auch duftige Märchenstimmung lag. Die Kautski'schen Dekorationen, namentlich der Oberonhain, die nach Saltzmann'schen Entwürfen hergestellte Meerscenerie mit ihrem Wogen, Branden und Leuchten, der Hafen von Askalon, der Harem Almansors, die von Tunis nach Aachen führende Wandeldekoration, sowie Kaiser Karls Thronsaal, in dem die im Hintergrunde stehenden gemalten Theaterfiguren die lebensvolle Wirkung beeinträchtigten, waren von höchster Kunst und Pracht. Kautski fand in den Wiesbadener Oberinspektoren Schick und Raupp (ein geborener Karlsruher. Red.) zwei ebenbürtige Künstler, und so war alles charakteristisch und abgetönt bis auf den zartesten Lichteffekt, bis auf das zierlichste Elfenkostüm. Die Besetzung war allerersten Ranges. Im Mittelpunkt stand Fritz Schroetter aus Wien, der den Hüon mit der herrlichsten Tenorstimme und mit echtem Empfinden sang. Neben ihm trat Fräulein Plaichinger, das zukünftige Mitglied der Berliner Hofoper, hervor; ihr kraftvolles, warmes Organ, dessen Intonation leise Schwankungen aufweist, bewältigte die Rezia glänzend. Herr Groß aus Leipzig war namentlich gesanglich ein guter Scherasmin; von den Wiesbadener Mitgliedern waren ganz besonders hervorragend Nellie Brodmann als Fatima und Reiß als Oberon. — Die ersten Mitglieder der Oper und des Schauspiels wirkten in den kleinsten Gesangs- und Schauspielrollen mit, die von Frl. Willich-Roschana, Frl. Stehle-Titania, sowie den Herren Leffler, Kaiser, Karl und Schreiner-Harun al Raschid ganz besonders künstlerisch dargestellt wurden.

Ueber die textliche und musikalische Umgestaltung ist schon berichtet worden; es sei daher nur konstatiert, daß der Lauff'sche neue, stellenweise vortreffliche Text, der durch Kürzung einiger Deklamationen, sowie der Almansorscene noch einheitlicher zur Geltung kommen würde, sowie die mit großem Geschick komponierten melodramatischen Ergänzungen, namentlich die Schlußscene mit dem Osterhymnus, Interesse erregten.

Die Aufführung hatte einen entschiedenen äußeren Erfolg, das läßt sich nicht wegleugnen. An dem starken Beifall beteiligten sich förmlich demonstrativ Ernst v. Wildenbruch und seine Gattin, die Enkelin Carl Maria von Webers. — Es war ein Erfolg, den namentlich die vollendete Aufführung vollkommen verdiente. Ob hierdurch die Berechtigung und Notwendigkeit der von verschiedenen Gesichtspunkten aus sehr ernst zu betrachtenden neuen Wiesbadener „Oberon"-Bearbeitung erwiesen wurde, ist trotz alledem die Frage. Unter Hochrufen auf den Kaiser endete gegen 11 Uhr dieser denkwürdige erste Festspielabend.

*

Der Berichterstatter der „Frkf. Ztg." meint, daß im ganzen die Umdichtung als ein Vorteil für die Wirkung des Werkes anzusehen sei und mehreres wirklich von poetischem Reiz. Wenn man die Sache nicht aus dem Gesichtswinkel der strengen kunsthistorischen Pietät anblickt, gereicht das meiste dem Werk gewiß nicht zum Nachteil, so die Aenderungen in

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

merkungsgesuche die nach § 10 der landesherrlichen Verordnung, die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst in der Justiz und der inneren Verwaltung vom 17. November 1899 den Rechtspraktikanten überlassene freie Wahl der Beschäftigungsstelle als getroffen angesehen werde und der Vorgemerkte danach zum Eintritt verpflichtet sei. Eine Zurücknahme der Vormerkung kann nur aus triftigen Gründen und nach Ermessen des Bezirksamts erfolgen. Diese Anordnung findet auch Anwendung auf die bereits bestehenden Vormerkungen derart, daß die bereits Vorgemerkten unter Hinweis auf diesen Erlaß aufzufordern sind, binnen einer bestimmten Frist zu erklären, ob sie die Vormerkung aufrecht erhalten und sich hierdurch zum Eintritt verpflichten wollen.

— Auf Anordnung des Bundesrats findet in sämtlichen deutschen Bundesstaaten anfangs Juni d. J. eine besonders eingehende Ermittelung der landwirtschaftlichen Bodennutzung statt und ist damit eine Zählung der wichtigsten Obstbäume zu verbinden. Die Erhebung unterscheidet sich besonders dadurch von den im Jahr 1899 neu eingeführten jährlichen Ermittelungen über die Anbauflächen, daß beim Ackerfeld nicht nur die Flächen der ersten oder Hauptfrucht, sondern auch die der zweiten oder Stoppelfrucht (einschließlich die der sonstigen Vor-, Neben- und Zwischennutzungen) anzugeben sind. Das bei der Erhebung zur Verwendung gelangende Formular wird durch das Großh. Badische Statistische Landesamt in diesen Tagen ausgegeben werden.

♂ **Heidelberg**, 17. Mai. Unter den etwa 200 Städten, in denen die Errichtung von Bismarcksäulen bereits sich zu festen Plänen verdichtet hat, befindet sich auch Heidelberg. Nachdem die Sammlungen zu einem auf einer Anhöhe des Neckarufers in Aussicht genommenen Denksteine bereits zu einem erfreulichen Ergebnis geführt haben, beabsichtigt die Studentenschaft der Ruperto Carola im Verein mit Damen und Herrn der Stadt in den ersten drei Tagen der nächsten Woche eine Reihe lebender Bilder im Heidelberger Stadttheater aufzuführen; dieselbe hofft durch dieses Beginnen die Vollendung des in Angriff genommenen Werkes zum Abschluß zu bringen. Dem Anlaß der Aufführung entsprechend, werden die lebenden Bilder Scenen darstellen, die zu dem Leben und Wirken des Fürsten Bismarck in Beziehung stehen. Eine Apotheose Bismarcks, dargestellt von den Vertretern aller Korporationen der Heidelberger Studentenschaft, wobei auch die zukünftige Bismarcksäule in getreuer Nachbildung erscheint, soll die Reihe der Aufführungen schließen. Diese, unter starker Beteiligung der liebenswürdigen Damen und der Studentenschaft von namhaften Künstlern entworfen und geleitet, werden zweifellos das lebhafteste Interesse aller nationalen Kreise in Anspruch nehmen.

* **Mannheim**, 17. Mai. Am Dienstag vormittag stürzte auf dem Exerzierplatze infolge Scheuwerdens des Pferdes der Leutnant Kehrer von der 3. Kompagnie des hiesigen Grenadierregiments mitsamt dem Tiere. Der Sturz war ein sehr unglücklicher, indem die Milz einen Riß erhielt, sodaß diese durch eine Operation herausgenommen werden mußte. Nach dem „General-Anzeiger" ist die Operation gut verlaufen und der Zustand des Patienten ein befriedigender.

* **Rastatt**, 17. Mai. Für den demnächst in den Ruhestand tretenden und von hier scheidenden Kommandanten General Stieler v. Heydekampf wurde gestern abend in der „Krone" ein solennes Bankett gegeben, bei dem Bürgermeister Bräunig namens der Stadt den Dank für das jederzeit bewiesene Entgegenkommen im Verkehr mit der Stadtverwaltung aussprach und den guten Wünschen für das fernere Wohlergehen des Generals Ausdruck gab. Die Stadt wird ihm noch ein in Arbeit befindliches Erinnerungsangebinde nach Erfurt, seiner künftigen thüringer Heimat, zusenden. Oberamtmann Dr. Frech schloß sich dem Vorredner namens der Staatsbehörde an und gedachte besonders der Gemahlin und Tochter des Kommandanten, die sich an allen Werken der Nächstenliebe hervorragend beteiligt haben. Für die Schulen sprach Gymnasiumsdirektor Schmalz, für den Gemeinnützigen Verein Gemeinderat Ertel, der hervorhob, daß die Entstehung der schönen Anlagen um das Festungsglacis den Bemühungen und dem Wohlwollen Sr. Excellenz zu danken seien. Der Verein ernennt ihn darum unter Ueberreichung eines Diploms zum Ehrenmitglied. Rechnungsrat Gauggel sprach namens der Militärvereine und hob das gute Einvernehmen zwischen der Bürgerschaft und der Garnison hervor. General v. Stieler dankte mit beredten Worten für die Ehrungen des Abends, wie für das Vertrauen und Entgegenkommen, das er während seiner hiesigen Dienstzeit stets gefunden hat. Er werde stets gerne an Rastatt und dessen Bewohner zurückdenken, denen die Garnison ungeschmälert zu erhalten er stets bemüht gewesen sei und denen er sein Glas weihte. Die Gesangvereine „Liederkranz-Freundschaft", „Frohsinn" und „Apollonia", sowie die Kapelle der 111er trugen zum schönen Verlauf des Banketts nicht wenig bei.

(„Rast. Tagbl.")

---

den Roschana-Scenen. Ziemlich kühn haben die umarbeitenden Hände in den Schluß eingegriffen. Hier werden die durch das Zauberhorn zum letzten Male Erretteten durch eine große Wandeldekoration aus dem Orient übers Meer, durch Italien, über die Alpen und rheinabwärts nach Aachen geführt, wo Hüon von Karl dem Großen empfangen wird (nicht blos stumm, wie bisher) und die Gebetsweise aus dem zweiten Akt, eine von Weber für den Londoner Sänger Braham nachkomponierte Nummer, als Dankgebet nochmals hören läßt. Hier hat sich auch der bei der Umarbeitung mitwirkende Musiker, Herr Kapellmeister Schlar, weit von der Originalfassung entfernt und zu selbständigem Eingreifen veranlaßt gesehen. Indessen ist es nicht diese Freiheit, die das stärkste Bedenken wachruft. Ernster ist die Frage, ob es wohl angezeigt war, die gesprochene Scene, statt sie in gesungene Recitative zu wandeln, mit melodramitischer Begleitung zu versehen. Melodram und dramatischer Gesang stehen einander als starke Gegensätze gegenüber; ein geistreicher Versuch, sie zu versöhnen, hat wenigstens äußerlich nicht vollen Erfolg gehabt. Ist nun dem Weber'schen Werke ein Gefallen geschehen damit, daß diese beiden, in der Empfindnng des Publikums noch scharf miteinander kontrastierenden Kunstgattungen hier in stetem Wechsel einander folgen? Eine leise Empfindung des Hin- und Her-Gerüttelt-werdens haben wohl manche Teilnehmer an der Aufführung mit uns geteilt, dieser Wechsel ist merkwürdigerweise fast noch empfindlicher als die naive Aufeinanderfolge des nur gesprochenen Wortes mit dem gesungenen. Herr Schlar ist feinfühlig genug, diesen Umstand nicht durch Aufdringlichkeit seiner melodramatischen Musik zu verschärfen. Während gesprochen wird, hält sich das Orchester zumeist sehr diskret, nur in Sprechpausen und während der Verwandlungen geht es mehr aus sich heraus. Vor der Art, wie verschiedene Themen und Motive aus der Ouverture und aus den Gesangsscenen zu den Melodramen verwendet sind, allen Respekt. Es offenbart sich hier sinnige Wahl, kontrapunktistische Gewandtheit, auch ein schönes Stilgefühl. Die Kunst, in eines Anderen Haut zu schlüpfen, besonders wenn der Andere ein Musiker und dazu noch ein Genie ist wie Weber, wird ja kaum Einem vollkommen gelingen. Auch Schlar läßt mitunter Weber'sche melodische Gedanken in nachweber'scher harmonischer Beleuchtung auftauchen, und seine spitzfindige Kontrapunktik schafft mitunter Webermeisterstücke, die nicht ganz im Sinne unseres Weber ausfallen. Als besonders gelungen vermerken wir die Verwandlungsmusik nach der Kalifenscene. Aber das Schönste hat doch Weber selbst ausgerichtet. Die wundervolle Stimmung des zweiten Aktschlusses, an dem die Bearbeitung nichts Erhebliches ändern mochte, konnte und durfte: der Gesang des Meermädchens, das sich dabei nach Art ihrer entfernten Verwandten vom Rheinufer das Haar strählte: das war doch wohl an diesem Abend das Höchste an Stimmung und Poesie. Dazu kam eine ungewöhnlich reiche, sorgsam gewählte Ausstattung, bei der selbst das charakteristische „Zwintern" der Fixsterne am Nachthimmel nicht vergessen war. Mehr als 15 künstlerisch vornehme Scenenmalereien, darunter die große Wandeldekoration, stilgetreue Kostüme und Waffen des Orients und Occidents, Meininger Treue im Punkte des gesamten Requisitenwesens (der in der Kalifenscene aus dem Räucherbecken aufsteigende Weihrauchduft erfüllte den ganzen Zuschauerraum, sodaß man's noch am Schlusse spürte), eingehender Drill der Statisten, der Tänzerinnen u. dergl. m. Allerdings hatten auch die Oberon-Proben eine volle Woche Theaterschluß erfordert, eine Maßregel, die mancher Wiesbadener Kurgast unlieb empfunden haben mag.

cc. **Baden-Baden**, 17. Mai. Nach der kühlen Temperatur der letzten Tage haben wir jetzt wieder Sonnenschein zu verzeichen. Die Fremden treffen täglich in großer Zahl ein, sodaß die heute ausgegebene Liste fast auf 13 000 gestiegen ist. Während dieselben den Tag zu Spaziergängen und -Fahrten benützen, haben sie abends Gelegenheit, die vielerlei Veranstaltungen des Städt. Kur-Komitees zu besuchen, welches dafür sorgt, daß es unseren Gästen an Unterhaltung nie fehlt. Für die kommende Woche ist folgendes Programm festgesetzt worden: Sonntag, den 20. Mai, großes Militärkonzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 136 (z. Zt. in Gagenau) unter Leitung des Herrn Kapellmeisters E. Dietrich. Am Dienstag, den 22. Mai, findet in den Neuen Sälen des Konversationshauses eine Zauber-Soiree von Joachim-Bellini, am Mittwoch Vorstellung des Großh. Hoftheaters statt. Am Donnerstag (Himmelfahrtstag) ist abermals Militärkonzert und zwar der Kapelle des Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 aus Karlsruhe unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Böttge. Am Samstag, den 26. Mai, findet sodann anläßlich der 25. (Jubiläums)-Wanderversammlung der südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte, welche zugleich zum 25. Male in unserer Bäderstadt abgehalten wird, ein großes Doppelkonzert des Städt. Kurorchesters und einer Militärkapelle statt; zugleich ist für diesen Abend festliche Beleuchtung des Konversationshauses und der prächtig dekorierten Säle desselben in Aussicht genommen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß diese Veranstaltungen auch von auswärts zahlreich besucht werden, umso mehr, als die Bahnverbindung eine derartig günstige ist, daß auch die Besucher aus dem Oberland die Heimreise erst nach Beendigung der Illumination, der Konzerte u. s. w. anzutreten brauchen.

□ **Stuttgart**, 17. Mai. Mit der Uebernahme des hiesigen Gaswerks in eigene Regie hat die Stadt ein ganz gutes Geschäft gemacht. Der Regiebetrieb dauert jetzt 5 Monate und in dieser Zeit hat sich ein Ueberschuß von 154 320 M. herausgestellt. Leider kann einstweilen von der Herabsetzung der Gaspreise keine Rede sein, da eine Ermäßigung von nur 1 Pf. pro Kubikmeter beim Leucht- und Nutzgas einen Ausfall von 95 000 Mark zur Folge hätte. Die hohen Kohlenpreise werden die künftige Rentabilität des Gaswerks in ungünstiger Weise beeinflussen, denn die Abschlüsse, durch welche die Gasanstalt sich bis zum 31. März 1902 gebunden hat, bedeuten gegenüber den früheren Kohlenpreisen eine Erhöhung von 20 Proz. — Die Zuschüsse für die höheren Schulen sind auch im kommenden Etat wieder sehr beträchtlich. Für das Karls-Gymnasium werden 100 230 M. verlangt, für die Friedrich-Eugen- und die Wilhelm-Realschule 160 089 resp. 122 165 M., welche Summen ungefähr je zur Hälfte von der Stadt und vom Staat aufzubringen sind. — Die städtische Schuld erfordert für Verzinsung und Amortisation 937 000 M. bezw. 184 000 M., gegenüber dem Vorjahr mehr 94 000 M. bezw. 71 000 M. Beim Dispositionsfonds des Karlsgymnasiums kamen auch die Stellvertretungskosten für den Reichs- und Landtagsabgeordneten Professor Hieber zur Sprache. Die Erhöhung dieser Position, die mit 2000 M. eingestellt ist, wurde umso notwendiger bezeichnet, als Hieber jetzt auch durch sein Landtagsmandat in Anspruch genommen ist. — Für die Stuttgarter Straßenbeleuchtung werden im laufenden Etatsjahr, das nur 9 Monate umfaßt, 133 700 M. auszugeben sein, was einem Aufwand von 1 M. auf den Kopf der Bevölkerung etwa entspricht. Mit den Auerbrennern hat man auch hier gute Erfahrungen gemacht, sodaß dieselben bei der Straßenbeleuchtung noch eine ausgedehntere Anwendung finden sollen. — Die große Frühjahrs-Pflanzen-Ausstellung des württembergischen Gartenbauvereins, die im vergangenen Monat in der Gewerbehalle stattfand, hat ein Defizit von rund 5000 M. ergeben. Es ist das übrigens nichts neues, da bei den vielen und verhältnismäßig hohen Preisen, die gewährt wurden, auch die vorletzte Ausstellung mit einem namhaften Defizit abschloß. — Bei der Auktion der Dürer-Sammlung aus dem Nachlaß von Cornill-d'Orville, die einen Gesamterlös von 131 000 M. ergab, hat das Stuttgarter Kupferstichkabinett ein Blatt: „Christus dem Volke dargestellt" um 3260 M. erworben. — In Hohenheim wollen die Studierenden der landwirtschaftlichen Akademie ein Bismarck-Denkmal errichten, das in den Anlagen vor dem Schloß Aufstellung finden soll. — Unter großer Beteiligung der Lehrerschaft und der studentischen Korporationen der Königl. Tierarzneischule wurde heute nachmittag Oekonomierat Mayer zur letzten Ruhe bestattet. Des Verstorbenen Verdienste um die Verbesserung des Hufbeschlags sind überall anerkannt.

15. Verbandstag des Badischen Gastwirte-Verbandes

• **Karlsruhe**, 17. Mai.

II.

Die Teilnehmer an dem Verbandstage vereinigten sich gestern nachmittag in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht" zu einem Festessen, bei dem dank der vortrefflichen Bewirtung des Herrn Knopf und den ausgezeichneten musikalischen Darbietungen der Grenadierkapelle die beste Stimmung herrschte. Es wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Verbandspräsident Glaßner toastete auf den Großherzog, an den ein Huldigungstelegramm abgesandt wurde. Herr Kopp-Baden-Baden feierte die Verdienste des Verbandspräsidenten, Herr Weppel brachte ein Hoch auf die Frauen aus, während der Trinkspruch des Herrn Blinzig den anwesenden Vertretern der Presse galt. Abends fand in der „Eintracht" ein Konzert mit Ball statt.

Die Verhandlungen des Verbandstages wurden heute vormittag 9 Uhr im Colosseumssaale fortgesetzt.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Aufhebung des Weinaccises.

Vorsitzender **Glaßner** wies auf die diese Frage betreffende Erklärung des Finanzministers Buchenberger in der Ersten Kammer hin, der ausgeführt hat, daß eine einseitige Aufhebung der Accise eine Weinsteuergesetzgebung bringen werde, die vornehmlich den Wirt treffe.

Angesichts dieser Erklärung des Finanzministers wurde in dieser Frage ein Beschluß nicht gefaßt. Verschiedene Redner hielten aber eine Aufhebung des Ohmgeldes für wünschenswert und ersuchten das Verbandspräsidium, diese Frage im Auge zu behalten.

Es erfolgte sodann die Besprechung von Anfragen, Wünschen und Anträgen.

Verschiedene Wünsche und Ausstellungen einer Reihe von Rednern bezog sich auf den Gastwirts-Kalender, über dessen Ausstattung allgemein geklagt wurde. Man sprach die Hoffnung aus, daß auf dem in diesem Jahre in Heidelberg stattfindenden Bundestage Deutscher Gastwirte diese Angelegenheit ihre befriedigende Lösung finden werde.

Herr **Weppel**-Karlsruhe erörterte die Frage, ob es nicht möglich sei, auf die Sterbekasse-Police Darlehen zu gewähren, damit einem Wirte, wenn er in vorübergehende Notlage gerate, sich helfen könne.

Diese Anregung fand in der Versammlung nur geringen Wiederhall. Man war der Ansicht, daß solche Darlehen für die Sterbekasse eine finanzielle Gefahr bedeuteten und daher nicht gewährt werden könnten.

Es kam dann noch die Frage der Verträge zwischen den Wirten und Brauereien zur Sprache. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß diese Verträge oft sehr wenig zum Vorteile der Wirte abgefaßt seien. In solchen Fällen sollten sich die betreffenden Wirte an die Vorstände der Wirtsvereine wenden, deren Aufgabe es sei, die Interessen der Wirte zu wahren.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Verbandstages. Die Wahl fiel auf Offenburg.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Der Vorsitzende **Glaßner** schloß den 15. Verbandstag mit der Hoffnung, daß dessen Verhandlungen dem Wirtsgewerbe zum Segen gereichen mögen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Mai.

— **Das Befinden des Großherzogs** ist bei normalem Verlauf des Bronchialkatarrhs auch heute zufriedenstellend und Seine Königliche Hoheit konnte wieder das Bett verlassen.

— **Zur Feier der Ankunft der Torpedoflottille** im Maxauer Hafen sind seitens des hiesigen Stadtrats, abgesehen von dem Empfang in Maxau, folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: Montag, den 21. d. M., abends 8 Uhr ein Festbankett im großen Saal der Festhalle zu Ehren der Offiziere und Mannschaften. Die obere Galerie ist den Damen vorbehalten. Der Zutritt in den großen Festhallesaal und zur Galerie ist nur gegen Vorzeigen von Karten gestattet, welche Samstag, den 19. d. M., vormittags von 8 bis 12 Uhr im großen Rathaussaal abgeholt werden können. Zu gleicher Zeit findet ein Stadtgartenfest mit Konzert der Artilleriekapelle (Regt. Nr. 14) statt, wobei Lauterberg und Stadtgarten feierlich beleuchtet werden. Dienstag, den 22. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, wird zu Ehren der Offiziere im Sommersaal der Stadtgartenrestauration ein Festmahl stattfinden. Hierzu werden die Einwohner mit dem Anfügen eingeladen, daß Einzeichnungslisten auf der Kanzlei des Stadtrats — Rathaus II. Stock, Zimmer Nr. 68 — bis Montag den 21. d. Mts., mittags 12 Uhr, aufliegen. Der Preis des Gedecks ohne Wein ist auf 5 M. bestimmt. Im Falle das Festmahl auf einen anderen Zeitpunkt verlegt werden müßte, wird dies noch rechtzeitig öffentlich bekannt gegeben. Die Einwohnerschaft Karlsruhes wird vom Stadtrat ergebenst ersucht, an den Tagen vom 21. bis 23. d. Mts., auf welche sich der Besuch der Offiziere und Mannschaften der Torpedodivision erstrecken wird, die Häuser freundlichst beflaggen zu wollen.

M. **Im Großh. Kunstgewerbemuseum** ist zur Zeit auf der oberen Galerie eine größere Anzahl Reiseskizzen und Aquarelle aus Italien, Spanien und Deutschland des Architekten und Malers C. Schuster in Freiburg ausgestellt, auf der unteren Galerie eine Kollektion künstlerisch und technisch vollendeter Photographien des Süddeutschen Photographen-Vereins.

= **Frau Mottl** wurde vorgestern im Theater in Baden-Baden bei Aufführung der Oper „Carmen" im vierten Akt von einem Ohnmachtsanfall betroffen, sodaß die Aufführung unterbrochen werden mußte und auch nicht zu Ende geführt werden konnte. Die geschätzte Künstlerin hat sich inzwischen wieder erholt und führt den Ohnmachtsanfall auf die im Theater herrschende Hitze und die Anstrengungen in der Titelrolle zurück. Frau Mottl wird nun auf einige Tage zur Erholung nach Baden-Baden gehen, da sie sich in der letzten Zeit überhaupt etwas angegriffen fühlt.

= **Zur Anlage eines neuen Krankenhauses.** Dem Bürgerausschuß ist vom Stadtrat u. a. eine Vorlage zugegangen, in der beantragt wird, daß durch das städtische Hochbauamt Pläne und Kostenvoranschläge für die Errichtung eines neuen Krankenhauses auf dem städtischen Gelände im Gewann „Zolleräcker" ausgearbeitet und dafür 13 500 M. aus Anlehensmitteln aufgewendet werden und daß behufs Vergrößerung des Bauplatzes die nachstehenden Kaufverträge mit der Großh. Domänendirektion und Herrn Kaufmann Friedrich Roth abgeschlossen und die Kaufpreise mit 68 804 M. und 3000 M., sowie die Kaufkosten im Anschlag von 50 M. aus Anlehensmitteln bestritten werden. Ueber die Notwendigkeit des Krankenhausbaues herrscht in der Bürgerschaft nur eine Stimme. In der Platzfrage liegt indessen eine große Schwierigkeit, die schon 1891 in folgender Weise erörtert wurde: Das gewählte Gelände liegt westlich vom Schwimmschulweg und südlich von der verlängerten Kriegstraße auf ehemals Mühlburger Gemarkung. Anderes passendes Gelände ist schon jetzt im Stadtgebiete kaum mehr erhältlich. Zwar sind hinreichend große unüberbaute Flächen allerdings noch an verschiedenen Stellen vorhanden; teils sind sie jedoch zu teuer, teils aus sonstigen Gründen ungeeignet und es bleiben in der That nur die „Zolleräcker" übrig. Der Baugrund weist dort sehr günstige Verhältnisse auf. Das Gelände liegt zwar außerhalb der Stadt, ist aber vermittelst der Lokalbahn, sowie auch vermittelst der Mühlburger Straßenbahn bequem zu erreichen. Wenn allerdings damals weiter ausgeführt wurde, „störende industrielle Anlagen seien in der Gegend nirgends vorhanden und es sei kaum anzunehmen, daß solche nach Eröffnung des Fabrikdistrikts im Osten der Stadt daselbst errichtet werden", so hat sich diese Annahme insofern nicht als richtig erwiesen, als seit der Anlegung des Westbahnhofs, die im Jahr 1891 freilich nicht vorhergesehen werden konnte, im Gelände des Bannwaldes ein ausgedehnter Industrie-Bezirk in Entwickelung begriffen ist. Wegen der Nähe dieses Fabrikdistrikts sind denn auch neuerdings Bedenken gegen die Verwendung der „Zolleräcker" als Krankenhausplatz erhoben worden, einmal in der Richtung, daß der jetzt schon vorhandene Fabrikstadtteil südlich der Alb mit seinem Rauch, Ruß, Ausdünstung, Lärm 2c. sich als üble Nachbarschaft für das Krankenhaus erweisen werde, sodann in dem Sinne, daß bald auch die nächste Umgebung der neuen Anstalt von derartigen industriellen Anlagen besetzt und dadurch jene selbst schwer beeinträchtigt werde. Es wurden daher im letzten Jahre nochmals Versuche angestellt, einen anderen Platz ausfindig zu machen, die aber ergebnislos verliefen, sodaß wieder auf die „Zolleräcker" zurückgegriffen werden mußte. Die vernommenen Sachverständigen erklären den Platz übrigens nach wie vor als nach seiner Lage, Bodenbeschaffenheit und Umgebung sehr wohl geeignet. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die nächsten Fabriken im Bannwald immerhin noch mehrere hundert Meter von dem Bauplatz entfernt und von diesem durch das beiderseitige Ufergebiet der Alb getrennt sind, welches sich nicht zur Anlage weiterer Industriebauten eignet. Aber auch die übrige Umgebung des Platzes wird kaum mit größeren Etablissements besiedelt werden können, da die Bodenpreise dort bereits so hoch stehen, daß sie solche Unternehmungen ausschließen. Die neue Krankenanstalt selbst soll aber so weiträumig angelegt und so reichlich mit freiem Hof- und Garten-Raum versehen werden, daß selbst eine Umbauung nach allen Seiten mit Wohngebäuden für sie nicht nachteilig wirken kann. Der Stadtrat entschloß sich daher in Uebereinstimmung mit der Krankenhaus-Kommission und dem Ortsgesundheitsrat, dem Bürgerausschuß die Errichtung des Neubaues auf dem Gelände in den „Zolleräckern" vorzuschlagen. Nach Fertigstellung der Pläne und Kostenvoranschläge, die im Frühjahr 1901 zu erwarten ist, wird das Bauprojekt dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorgelegt werden. Wird diese erteilt, so kann wohl noch im nächsten Jahre mit dem Bau begonnen werden. Die Fertigstellung des Baues dürfte 3—4 Jahre in Anspruch nehmen, sodaß die neue Anstalt voraussichtlich im Jahre 1905 bezogen werden kann.

Gerichtsverhandlungen.

⚲ **Metz**, 17. Mai. Das Schwurgericht verurteilte gestern abend um 7 Uhr nach dreitägiger Verhandlung die beiden Raubmörder Kiefer und Dimoff wegen des an den beiden alten Damen Arnold und Mangin in Reichersberg bei Diedenhofen begangenen Raubmords und Diebstahls zu der höchsten möglichen Strafe, nämlich jeden zum Tode und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Der Thatbestand ist folgender: Die 74jährige Rentnerin Arnold und ihre 70jährige Kousine Mangin, deren baares Vermögen auf 80 000 M. geschätzt wurde, da sie in dieser Höhe eine kirchliche Stiftung hatten machen wollen, wurden in der Nacht vom 28. auf den 29. Juli v. J. in ihren Betten durch Zertrümmerung des Schädels mit einem aufgefundenen Hammer ermordet und eine Anzahl Wertpapiere nebst Wertsachen, darunter ein auf 3000 M. geschätztes Domherrnkreuz, ein Erbstück der Familie, geraubt. Der Verdacht lenkte sich sogleich auf die beiden Arbeiter Kiefer und Dimoff aus der Umgegend, von denen der eine tags vorher die Aborte in dem Hause der Ermordeten gereinigt, der andere dort gebettelt hatte. Beides sind Arbeiter aus der Nähe und sehr verkommene Subjekte. Dimoff wurde verhaftet, ohne daß die Haussuchung etwas belastendes ergab. Er ist 26 Jahre alt und hat schon fünf Vorstrafen. Der Mitangeklagte ist 53 Jahre alt, von denen er 28 in Gefängnissen und Zuchthäusern zugebracht hatte, zuletzt 7 Jahre wegen Raubes auf französischem Gebiet im Zuchthaus zu Clermont; am 21. Juli an die deutsche Grenze gebracht, bethätigte er sich bereits acht Tage später an dem grauenvollen Doppelmord. Kiefer, der nach Frankreich entflohen war, wurde dort verhaftet und Versatzscheine über Wertpapiere im Betrage von 2500 Franken bei ihm gefunden, ebenso das Domherrnkreuz. Er ist geständig, will aber nur Wache gestanden haben, wofür er die Wertgegenstände erhielt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dimoff leugnete alles und will Kiefer garnicht kennen. Die Hauptbelastungsmomente waren für ihn das Zeugnis eines Dienstmädchens, das ihn bald nach der That gesehen hatte, ferner der Hammer, den er von einem 16jährigen Arbeiter gekauft haben soll, und endlich ein blutiger Abdruck seiner Hand am Fensterladen, an deren einen Finger ein Auswuchs vorhanden war. Auswuchs und Abdruck deckten sich vollkommen; was den Geschworenen gezeigt wurde. Den Geschworenen wurden im ganzen 20 Fragen vorgelegt, von denen 12 beantwortet werden mußten; die anderen waren Eventualfragen, im Fall die Hauptfrage verneint worden wäre. Beide Verurteilte nahmen das Urteil, das schwerste, das jemals in Metz ausgesprochen wurde, mit cynischer Ruhe entgegen.

Sport.

♁ **Wiesbaden**, 17. Mai. Mit dem **Kaiser** sind hier nach einem abnormen Kälterückschlag endlich einige Grade Wärme eingezogen. Auf der Blumenwiese konnte sich heute früh 9 Uhr dank der überaus zahlreichen Nennungen zum Lawn-Tennis-Tournement ein „reger Kampf auf der ganzen Linie entbrennen". Für das Herren-Einzelspiel um die Reiterstatue des Kaisers, von Gladenbeck sind 13 Nennungen erfolgt; das Herren-Doppel-Spiel mit Vorgabe weist 4 Paare auf (Ehrenpreise des Wiesbadener Klubs, der Kur-Verwaltung, der Hotelbesitzer — Pokale —); am Herren-Einzelspiel mit Vorgabe um den Ehrenpreis einer Uhr mit Sphinx, gestiftet vom Baron v. Krauskopf, sind 21 Spieler beteiligt, und 12 Damen streiten (Single mit Vorgabe) um die hervorragend schöne Zuwendung der Fr. Prinzessin Luise von Preußen (Pendule mit 2 Leuchtern) und ein Armband der Kurverwaltung. 9 Paare messen sich in einem Herren-Doppelspiel mit Vorgabe (Ehrenpreise des General-Konsul v. Lade, Kurverein, Kurverwaltung, bestehend: in Bowle, 2 Bechern, Schreibzeug mit Uhr). Auch das Damen-Doppelspiel (7 Paare) ist mit silbernem Servis der Baronin v. Knoop, einem zweiten dergleichen von einigen Wiesbadener Damen, und Broche und Uhr der Kurverwaltung dotiert. Endlich geschieht das Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe (von 10 Paaren bestritten) um den silbernen Pokal des Deutschen Sportvereins und wiederum 3 Preisen der ungemein generösen Kurverwaltung, die eine Eisgarnitur, Damengürtel und Münzschale von edlem Metall darstellen. Die Chancen liegen bei I bei den Herren Casdagli, Mr. Crofton und den Herren Hardy, Schmitz, V. v. Müller (Potsdam). Prinz Aribert von Anhalt hat seinen Besuch in Aussicht gestellt. Wir fügen an, daß Courts und Gerät in tadelloser Verfassung sich befinden und unter den zahlreich versammelten Zuschauern nur eine Stimme über das Interessante der Darbietungen herrschte. In Mr. Knowles aber hat das Wiesbadener Tournement einen Ehrenoberschiedsrichter von hervorragender Sachkenntnis, Umsicht, Ruhe und Unparteilichkeit gewonnen.

Kleine Chronik.

w **Leipzig**, 17. Mai. Die für gestern abend vom Meßthaler-Ensemble im Alberttheater angesetzte Erstaufführung von Tolstois Drama „Die Macht der Finsternis" wurde von der Polizeibehörde „aus sittlichen und staatserhaltenden Gründen" verboten. — Der zweite Sohn Robert Blums, Bauinspektor des Tiefbauamts der Stadt Leipzig Richard Blum, hat sich der hiesigen Staatsanwaltschaft selbst gestellt. Er soll sich umfangreiche Wechselfälschungen in Höhe von 75 000 M. und wahrscheinlich auch eines betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht haben. Blum wurde verhaftet; im Gefängnis machte er einen Selbstmordversuch, der ihm jedoch mißlang.

* **Berlin**, 17. Mai. In einem hiesigen Gasthof erschoß sich am gestrigen Mittwoch der Kanonier Franz Schladerer, der aus Baden gebürtig ist und bei der 2. Kompagnie des 2. Fußartillerieregiments in Langfuhr bei Danzig diente. Schladerer kam vorgestern abends um 7 Uhr im Ordonnanzanzug nach einem Gasthof in der Invalidenstraße, nahm ein Zimmer und wollte angeblich am nächsten Morgen nach Köln fahren, da er dorthin zum Schießplatze befohlen sei. Nachdem er sich nach der Abfahrtszeit der Züge erkundigt hatte, schrieb er im Gastzimmer zwei Postkarten und einen Brief. Um 9¾ Uhr ging er auf sein Zimmer und sagte, daß er den zweiten Zug nach Köln benutzen wolle. Als er gestern nicht zum Vorschein kam, klopfte die Tochter des Gasthofbesitzers mittags bei ihm an. Schladerer entgegnete, daß er aufstehen werde. Bald darauf fielen in seinem Zimmer drei Schüsse. Beim Eindringen in sein Zimmer fand man den Mann blutüberströmt auf der Matratze liegen, da er das Bettzeug bei Seite gelegt hatte. Eine Kugel aus einem kleinen verrosteten Revolver war in die Wand eingedrungen, zwei in seine rechte Schläfe. Eine halbe Stunde lang suchte man vergeblich nach einem Arzte, statt die Rettungsgesellschaft anzurufen. Dann endlich holte man einen Arzt aus dem Garnisonlazarett. Schladerer starb bald nach dessen Ankunft. Die beiden Postkarten hatte der Lebensmüde an seine Eltern beziehungsweise seine Braut in Langfuhr, den Brief an den Kaiser gerichtet. Die Polizei beschlagnahmte die Schriftstücke.

* **Wien**, 16. Mai. Letzten Sonntag nachmittags stürzte auf der Praterbahn unter mehreren anderen auch der Rennfahrer Trischak und erlitt dadurch Hautabschürfungen an der Hand und im Gesichte. Der Verletzte wurde in die Rennfahrerkabine gebracht, wo sich bald darauf ein eleganter junger Mann einfand, der sich als Arzt vorstellte und sich bereit erklärte, dem Verwundeten die erste Hilfe zu leisten. Er wusch Trischak auch richtig den blutenden Arm, nachdem er einige kostbare Ringe von der Hand des Verletzten entfernt und — eingesteckt hatte. Weitere Dispositionen zu treffen, hielt der „Herr Doktor" wohl für überflüssig, denn er empfahl sich mit kurzem Gruße, den Dank des Verletzten diskret zurückweisend. Wenige Minuten nachher erschien der wirkliche Bahnarzt und Trischak war nicht wenig verblüfft, zu hören, daß er das Opfer eines raffinierten Gauners geworden war. Wieviel man auch nachher suchen mochte, Ringe und „Doktor" sah man niemals wieder.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Mai. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.20, London 204.80, Paris 813.66, Wien 844.16, Ital. 764.75, Privatdisk. 4½. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.—, 3% Deutsche Reichsanl. 85.85, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 94.85, 3½% Baden in Gulden 94.65, 3½% Baden in Mark 93.50, 3½% do. 93.50, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 98.10, Oesterr. Silberrente 96.80, Oesterr. Lose von 1860 136.75, 4½% Portug. 37.55, Deutsche Bank 199.—, Badische Bank 124.50, Rheinische Kreditbank 143.20, Rhein. Hypothekenb. 164.80, Pfälzer Hypothekenb. 163.56, Oesterr. Länderb. 115.—, Schweiz. Central 146.50. Schweiz. Nordost 92.30, Schweiz Union 81.—, Jura-Simplon 89.—, Bad. Zuckerfabrik 84.10, Nordd. Lloyd 125.90, Hamb. Amerika 127.50, Maschinenfabrik Gritzner 187.—, Karlsruher Maschinenfabrik 268.—, La Veloce St.-A. Le 56.50. Tendenz: still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 225.60. Diskonto-Kommandit-Anteile 186.—. Deutsche Bank-Aktien 199.25. Darmstädter Bank-Aktien 137.25. Berliner Handelsges.-Anteile 158.75. Dresdener Bank-Aktien 155.10. Laurahütte-Aktien 259.75. Dortmunder Union 123.—. Bochumer Gußstahl-Aktien 252.40. Harpener Bergbau-Aktien 227.90. Hibernia Bergw.-Aktien 239.—. Concordia Bergw.-Aktien 337.—. Löwe-Aktien 371.—. Gelsenkirchen 216.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 141.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 244.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 213.40. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 250.25. Schwarzkopf-Maschinen 236.—. 5proz. Italienische Rente 95.—. Privatdiskonto 4½ Proz.

* **Paris**, 18. Mai. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.15, 5proz. Italiener 94.75, Spanier 73.50, Türken D 23.27, Banque Ottomane 574.—, Rio Tinto 1373.

Letzte Nachrichten.

w **Wiesbaden**, 18. Mai. An der vorgestrigen Aufführung des „Oberon" nahm auf Einladung des Kaisers in der Hofloge auch der türkische Botschafter Tewfik Pascha teil. Heute früh 8 Uhr unternahm der Kaiser einen Spazierritt und nahm das Frühstück mit den Schaumburg-Lippe'schen Herrschaften ein. Der Kaiser nahm dann aus den Händen des Chefs der geheimen Kriegskanzlei die neue Rangliste entgegen, welche mit dem 7. Mai abschließt und hörte sodann die Vorträge von Lucanus und des Vertreters des Auswärtigen Amts von Tschirschky-Bögendorff. Prinz und Prinzessin Schaumburg-Lippe werden heute Wiesbaden verlassen. Staatssekretär v. Bülow ist heute vormittag hier eingetroffen.

w **Berlin**, 18. Mai. **Reichstag.** Der Reichstag erledigte die Statsübersicht für 1898 und den Nachtragsetat für 1900 in 3. Lesung ohne erhebliche Debatte. Die 3. Lesung des Nachtragsetats für die Schutzgebiete beantragt

Abg. Spahn von der Tagesordnung abzusetzen und sogleich in die Beratung der **lex Heinze** einzutreten.

Abg. Singer verlangt namentliche Abstimmung. Der Antrag findet nicht die genügende Unterstützung, weil eine Anzahl von Mitgliedern der Linken nicht im Saale anwesend sind. Das Haus nimmt nunmehr den Antrag Spahn an.

Der Präsident teilt mit, daß wiederum eine Reihe Anträge eingegangen seien, darunter solche des Abg. Stadthagen, die nicht auf die Aenderung des Strafgesetzbuches, sondern auf die Aenderung der Strafprozeßordnung sich beziehen. Der Präsident lehnt es ab, dieselben zur Beratung zuzulassen.

Abg. Singer (Soz.) sucht den Zusammenhang der Anträge mit der vorliegenden Materie nachzuweisen. Das Centrum scheine, was es selbst thue, bei anderen nicht für erlaubt zu halten. (Sehr gut! links.) Eine solche Auffassung erschwere die Thätigkeit des Hauses außerordentlich.

Der Präsident unterbricht den Redner durch Läuten mit der Glocke und sagt: Wenn es unzulässig ist, irgend einem Mitgliede des Hauses Motive unterzuschieben, die es selbst nicht hat, so darf sich dies auch auf den Präsidenten erstrecken. Er müsse sich ernstlich verbitten, daß der Abgeordnete Singer ihm Motive unterschiebe, die er nicht gehabt habe und haben werde. (Beifall rechts. Lärm links.)

w **Petersburg**, 18. Mai. „Nowoje Wremja" meldet aus Eriwan, daß der Schah von Persien am 22. dort eintrifft.

w **Peking**, 17. Mai. Am 30. März sind von dem russischen Gesandten Pavloff und der koreanischen Regierung zwei Abkommen unterzeichnet worden. Nach dem ersten bewilligt Korea Rußland am Hafen von Masampho innerhalb drei Meilen Entfernung von der Fremdenniederlassung in Masampho einen Platz für ein Kohlendepot und ein Marinehospital für den ausschließlichen Gebrauch des ostasiatischen Geschwaders. Die Einzelheiten des Abkommens sollen durch die russisch-koreanische Kommission vereinbart werden. Das zweite Abkommen ist ein gegenseitiges. Rußland verpflichtet sich, niemals einen Versuch zu machen, auf der Kojedoinsel auf dem gegenüberliegenden, an das Gebiet des Hafens von Masampho anstoßenden Festlande oder auf den anliegenden Inseln Land zu pachten oder zu erwerben. Korea verpflichtet sich dagegen, an keinen Anderen an den obigen Plätzen Land zu veräußern. Pavloff teilte der koreanischen Regierung mit, Masampho werde das Hauptquartier der russischen Flotte während des Winters bilden.

Die deutsche Torpedo-Division in Baden.

w **Mannheim**, 18. Mai. Auf das an den Prinz-Regenten Luitpold gestern von Ludwigshafen abgesandte Huldigungstelegramm traf folgende Antwort an den Bürgermeister Krafft ein:

Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Regent haben über die Huldigung, welche die aus Anlaß des Besuches der Torpedobootdivision mit den Offizieren derselben zu gemeinsamer Festfahrt auf dem Rhein vereinigten Einwohner der Städte Ludwigshafen und Mannheim Allerhöchst demselben darbrachten, aufrichtige Freude und Genugthuung empfunden und lassen für die hiermit bekundete Aufmerksamkeit den wärmsten Dank unter der Versicherung entbieten, daß Allerhöchst derselbe, wie weiland S. M. König Ludwig I., der Gründer der Stadt Ludwigshafen, von hohem Interesse für den wirtschaftlichen Aufschwung der schönen Pfalz beseelt sind. Frhr. v. Zoller, Generaladjutant.

bn. **Heidelberg**, 18. Mai. Heute vormittag 10 Uhr trafen 8 Offiziere der Torpedodivision und etwa 50 Mann der Besatzung, von Mannheim kommend, hier ein. Nach kurzer Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Wilckens fuhren die Offiziere in Droschken, die Mannschaft auf der Pferdebahn durch die festlich beflaggten Hauptstraßen bis zum Marktplatz, von wo man sich auf die alte Brücke begab, um den Blick auf das Schloß vom Thal aus zu genießen. Alsdann begaben sich die Gäste nach dem Schloß, wo in der Schloßkellerei bei einer Spende edlen Weines aus dem Großen Faß, Toasten und Gesängen sich ein feuchtfröhliches Leben entwickelte. Nachdem man hierauf vom Scheffel-Denkmal aus den unvergleichlich schönen Anblick auf das Schloß, die Stadt und das Pfälzer Land genossen, wurde in dem Saale der Schloßrestauration ein opulentes Frühstück eingenommen. Herr Oberbürgermeister Dr. Wilckens toastete auf den Kaiser und Großherzog, Kapitänleutnant Funke auf Heidelberg. Mechaniker Kunz stiftete namens des Marinevereins Heidelberg dem Offizierskasino in Kiel einen prächtigen, geschmackvoll umrahmten Stahlstich der Stadt Heidelberg, welchen Kapitänleutnant Funke dankend entgegennahm. An den Kaiser und Großherzog wurden namens der Versammelten von dem Oberbürgermeister Dr. Wilckens Huldigungstelegramme gesandt. Um 2 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Mannheim.

Der südafrikanische Krieg.

w **Laurenço-Marques**, 16. Mai. Es scheint zweifellos, daß, wie in Pretoria erzählt wird, Präsident Krüger beabsichtige, die Hauptstadt zu verlassen. Es wird geplant, die Regierung von Transvaal nach Lydenburg zu verlegen und zu versuchen, dort den letzten Widerstand zu leisten. Der Volksraad soll den Vorschlag genehmigt haben. Zahlreiche Beamte bereiten die Flucht vor. Staatssekretär Reitz soll beabsichtigen, sich in Südamerika niederzulassen. Die Versprechung der Regierung, den Banken Gold in Barren zu liefern für eine halbe Million in Münze, welche ihnen vor 2 Monaten abverlangt wurde, ist bis jetzt nicht gehalten worden. („Times".)

w **Kimberley**, 18. Mai. Dem Dr. Jameson ist die Direktorstelle bei den Debeers-Minen übertragen worden.

w **New-York**, 18. Mai. Der Mayor empfing in Anwesenheit vieler Personen die Delegierten der Burenstaaten offiziell im Rathause und gab ihnen die Versicherung, daß sie bei dem freiheitliebenden Volke eine herzliche Aufnahme finden würden Darauf hielten die Delegierten Ansprachen und appellierten an das Mitgefühl der Amerikaner.

w **Elskilstuna**, 15. Mai. Aus dem Geständnis des Mörders geht weiter hervor, daß er die That mit voller Ueberlegung ausführte. Er kaufte in Orebro einen Revolver und wollte zuerst dort einen Dampfer plündern und die an Bord befindlichen Leute töten. Er stahl auf dem Dampfer in Orebro 24 Kronen aus der Steuermannskajüte. Nachdem er in Arboga einen Dampfer untersucht hatte, ging er an Bord des „Prinz Karl", tötete nach seiner eigenen Aussage zuerst den Kapitän durch einen Dolchstich und schloß den Rauchsalon und den Hinterdecksalon ab. Als er den Dampfer nahen sah, erschrak er, ging zum Maschinisten und verlangte Volldampffahrt. Der Mörder bedauert die Ueberraschung durch die Polizisten und die Unterlassung der Niederschießung derselben, sowie der an Bord des „Prinz Karl" befindlichen Leute. Er sei nicht wahnsinnig, er habe die That begangen, um sich an den Menschen zu rächen.

♁ **Frankfurt a. M.**, 18. Mai. (Telegr. Börsenbericht.) Die Börse eröffnete in fester Haltung auf günstige industrielle Berichte. Im weiteren Verlaufe traten Schwankungen ein. Banken etwas fester. Fonds ohne Anregung.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Spielplan für die Zeit vom 22. bis mit 28. Mai 1900.

a) Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 22. Mai. Auf Allerhöchsten Befehl: Sonder-Vorstellung. (Außer Ab.) Nähere Mitteilung folgt.

Donnerstag, 24. Mai. **Abonnements-Abtlg. C.** 55. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand".** Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Nach der Originalausgabe vom Jahr 1773. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Freitag, 25. Mai. **Abonnements-Abtlg. B.** 54. A.-V. (Kleine Preise.) Zum erstenmale: **„Die Herren Söhne".** Volksstück in 3 Akten von Oskar Walter und Leo Stein. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Samstag, 26. Mai. 56. Vorst. außer Ab. zu ermäßigten Preisen. (Dutzendkarten gültig.) **„Wallenstein".** II. Teil: **„Wallensteins Tod".** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.

Sonntag, 27. Mai. **Abonnements-Abtlg. A.** 53. Ab.-V. (Mittel-Preise.) Zum erstenmal wiederholt: **„Regina"**, Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Textbearbeitung von Adolf L'Arronge. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 31. Vorstellung außer Abonnement am Pfingstmontag, den 4. Juni, **„Tristan und Isolde"** (Mittel-Preise) findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag, den 28. Mai von 11—1 Uhr mittags (Reihenfolge A, B, C); der allgemeine Vorverkauf von Dienstag, den 29. Mai an.

b) Im Theater in Baden.

Mittwoch, 23. Mai. 35. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: **„Die Herren Söhne"**, Volksstück in 3 Akten von Oskar Walter und Leo Stein. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, 25. Mai. 12. Vorst. außer Ab. Zum erstenmal: **„Regina"**, Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Textbearbeitung von Adolf L'Arronge. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Montag, 28. Mai. 36. Ab.-Vorst. **„Abu Hassan"**, Singspiel in 1 Akt nach einem Märchen aus 1001 Nacht frei bearbeitet von J. F. Hiemer, Musik von Karl Maria v. Weber. — **„Der häusliche Krieg"**, komische Oper in 1 Akt von J. F. Castelli, Musik von Franz Schubert. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.55	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden	an „	6.28	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35	
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26	
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41						
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25
Baden	ab N.	7.12 §	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §	10.10 *)	
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden	ab N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Meteorologische Beobachtungen vom 18. Mai morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsius Graden
Stornoway	768	NO	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Blacksod	769	N	mäßig	halb bed.	10
Shields	764	N	leicht	bedeckt	8
Scilly	764	NNO	frisch	halb bed.	11
Isle d'Aix	760	ONO	mäßig	halb bed.	10
Paris	761	N	leicht	wolkenl.	9
Vlissingen	762	ONO	leicht	bedeckt	10
Helder	762	NW	leicht	wolkig	9
Christiansund	753	NNW	mäßig	Regen	2
Skudesnaes	756	WNW	stürm.	wolkig	5
Skagen	751	NNW	mäßig	heiter	8
Kopenhagen	753	WNW	frisch	wolkig	7
Karlstad	750	NNO	leicht	wolkig	8
Stockholm	749	OSO	stark	bedeckt	8
Wisby	749	W	mäßig	heiter	6
Haparanda	750	O	leicht	Regen	3
Borkum					
Keitum	757	NW	stark	bedeckt	7
Hamburg	757	W	schwach	bedeckt	8
Swinemünde	756	WNW	schwach	wolkig	9
Rügenwalder-münde	755	W	mäßig	halb bed.	7
Neufahrwasser	754	W	frisch	wolkenl.	11
Memel	752	WSW	schwach	bedeckt	9
Münster (Westf.)	761	W	leicht	wolkig	8
Hannover	754		still	bedeckt	6
Berlin	757	WNW	leicht	bedeckt	9
Chemnitz	759	W	leicht	Regen	7
Breslau	757	NW	leicht	bedeckt	9
Metz	760	N	frisch	heiter	7
Frankfurt (Main)	759	NO	leis. Zug	wolkig	11
Karlsruhe	760	NO	leicht	wolkenl.	9
München	759	O	schwach	wolkenl.	7

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 18. Mai.

Das barometrische Maximum, das gestern einen Vorstoß gegen das Binnenland hereingemacht hatte, hat sich wieder fast ganz auf den Nordwesten Europas zurückgezogen. Die Depression im Nordosten, welche das Ostseegebiet und Finland bedeckt, hat ihren Wirkungskreis südwärts ausgedehnt, sodaß bis Mitteldeutschland herein trübes und stellenweise regnerisches Wetter eingetreten ist, auch im Süden hat im Laufe des Tages die Bewölkung zugenommen. Wolkiges und verhältnismäßig kühles, aber meist trockenes Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
17. Mai nachts 9 Uhr	747,8	9,4	6,9	79	Still	heiter	—
18. „ morg. 7 Uhr	747,7	7,6	6,5	88	S	heiter	Dunst
18. „ mitt. 2 Uhr	746,5	16,0	7,8	54	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 17. Mai: 17,4, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 8,7. Niederschlagsmenge am 17. Mai: 0,0 mm.

„Norddeutscher Lloyd", Bremen. Der „Norddeutsche Lloyd" wird in den nächsten vier Wochen folgende Passagierdampfer expedieren: Nach New-York: Post- und Schnelldampfer: „Barbarossa" 19. Mai, „Kaiser Wilhelm der Große" 22. Mai, „Königin Luise" 26. Mai, „Lahn" 29. Mai, „Friedrich der Große" 2. Juni, „Kaiserin Maria Theresia" 5. Juni, „Großer Kurfürst" 9. Juni, „Saale" 12. Juli, „Main" 13. Juni, „Bremen" 16. Juni. Nach Baltimore: „H. H. Meier" 17. Mai, „Hannover" 24. Mai, „Roland" 7. Juni, „Dresden" 9. Juni. Nach Galveston: „Halle" 23. Mai, „Borkum" 27. Juni. Nach Brasilien: „Heidelberg" 2. Juni, „Coblenz" 16. Juni, „Stolberg" 30. Juni. Nach La Plata: „Pfalz" 26. Mai, „Crefeld" 9. Juni, „Marl" 23. Juni. Nach Ostasien: „König Albert" 30. Mai, „Weimar" 12. Juni. Nach Australien: „München" 23. Mai, „Prinzregent Luitpold" 20. Juni.

Jllodin Unübertroffen z. Zähnereinigen u. z. Mundspülungen.
2455.10.5

Eheschließungen.

Karlsruhe, 14. Mai. Meno Auerbach von Hamburg, Fabrikant hier, mit Emma Gerstle von Ichenhausen; Gustav Maisch von Oberweier, Schlosser hier, mit Josepha Ebert von Böbing; August Klingele von hier, Kaufmann, mit Bertha Müller von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 11. Mai. Veronika Winterhalter, 24 J.; Rosine Schoch, Taglöhnersgattin, 25 J. — 12. Mai. Emilie Stadelhofer, 19 J.; Hermann Mandel, Oberpostsekretär, 45 J.; Bertha Fritz, Uhrmachers-Gattin, 53 J.; Veronika Heck, Hausierers-Gattin, 55 J.; Paul, V. Emil Franchiger, Prediger, 1 J. 4 M. 27 T. — 13. Mai. Oskar Hirsch, Finanzassistent, 21 J.; Georg Aßmus, Kanzlei-Assistent, 68 J.; Frieda Schaefer, Privatiers-Gattin, 54 J.; Rosa, V. Johann Helmel, Gendarm, 1 J. 5 M. 10 T.; Hugo, V. Heinrich Hoch, Werkmeister, 25 T.; Josef Mohrholz, Weißgerber, 71 J.; Wilhelm Ernst, Kaminfeger, 22 J. — 14. Mai. Franziska Breithaupt, Buchbindermeisters-Gattin, 52 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

PROSPEKT.

Königlich Ungarische steuerfreie 4% Staats-Renten-Anleihe in Kronen vom Jahre 1900 im Nominalbetrage von Kronen 120,000,000.

2755.1

Kundmachung.

Der kön. ung. Finanzminister wurde durch § 1 des Gesetzartikels VIII vom Jahre 1900 ermächtigt, zur Beschaffung:

a) jenes Theiles des im Sinne des § 7 des Gesetzartikels XXX vom Jahre 1897 zu beschaffenden Betrages von 86 817 792 Kronen, welcher nach der auf Grund desselben Paragraphen erfolgten Begebung 3½ % Rentenobligationen unbedeckt geblieben ist, d. i. von 31 917 792 Kronen,

b) der 390 238 Kronen betragenden Emissionskosten der auf Grund des § 7 des Gesetzartikels XXX vom Jahre 1897 ausgegebenen Rentenobligationen im Nominalwerthe von 60 000 000 Kronen, endlich

c) der auf Grund des Gesetzartikels XXX vom Jahre 1897 in den Staatsvoranschlägen der Jahre 1898, 1899 und 1900 für Eisenbahn-Investitionen präliminirten Beträge von zusammen 74 800 000 Kronen;

im Ganzen daher zur Beschaffung von 107 108 030 Kronen auf die Kronenwährung lautende 4 % steuerfreie Rentenobligationen auszugeben.

Der kön. ung. Finanzminister hat den Höchstbetrag der sonach zu emittirenden Anleihe auf nom. Kronen 120 000 000 festgesetzt.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind in

2 000	Abschnitten	Lit. A	(No. 200 001—202 000)	zu je	100	Kronen
4 000	„	„ B	(No. 300 001—304 000)	„ „	200	„
14 000	„	„ C	(No. 244 001—238 000)	„ „	500	„
96 000	„	„ D	(No. 570 001 - 666 000)	„ „	1 000	„
1 600	„	„ E	(No. 30 001— 31 600)	„ „	10 000	„

ausgefertigt. Dieselben sind bis auf die betreffs des Datums, der Gesetzescitirung und der Unterschriften naturgemäß sich ergebenden Veränderungen mit den auf Grund des Gesetzartikels XXI v. J. 1892 ausgegebenen 4 % Staats-Renten-Anleihe-Schuldverschreibungen in jeder Beziehung gleichlautend. Die Stücke sind sonach in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache ausgefertigt, tragen in Facsimile die Unterschriften des kön. ung. Finanzministers, des Direktors der kön. ung. Staats-Central-Cassa und des Vorstandes der kön. ung. Creditbuchhaltung, sowie die handschriftliche Unterzeichnung eines Controlbeamten.

Die Schuldverschreibungen werden mit 4 % fürs Jahr in halbjährlichen Raten, vom 1. December 1899 beginnend, am 1. Juni und 1. December jeden Jahres nachhinein verzinst.

Die Schuldverschreibungen sind mit Zinscoupons für zehn Jahre versehen, sowie mit einem Talon, gegen welchen seinerzeit die neuen Couponsbogen bei den Zahlstellen kostenfrei erhoben werden können.

Nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen ist dem kön. ung. Finanzministerium das Recht vorbehalten, die Anleihe jederzeit ganz oder theilweise nach vorhergegangener Kündigung mindestens in dreimonatlicher Frist zum Nennwerthe zurückzuzahlen.

Die Schuldverschreibungen, sowie die an denselben befindlichen Zinscoupons sind von allen bestehenden ungarischen Stempeln, Gebühren und Steuern befreit, und wird denselben die vollkommene Stempel-, Gebühren- und Steuerfreiheit auch für die Zukunft zugesichert, so daß die Coupons ohne jeden Abzug eingelöst werden.

Die Coupons verjähren nach sechs Jahren, die Schuldverschreibungen nach zwanzig Jahren, erstere von ihrem Fälligkeitstermine, letztere von dem für ihre Rückzahlung bestimmten Termine an gerechnet.

Der Inhaber kann die Zinsen, sowie den Betrag der etwa gekündigten Schuldverschreibungen gegen Einlieferung der fälligen Zinscoupons bezw. der gekündigten Schuldverschreibungen nach seiner Wahl erheben:

bei den Zahlstellen in den Ländern der königlich ungarischen Krone, sowie bei den Zahlstellen in Wien, in Kronen der mit Gesetzartikel XVII vom Jahre 1892 festgesetzten Kronenwährung:

in Berlin und Frankfurt a. M. in Mark D. R.-W. zum jeweiligen Wechselcourse, zu welchem der Rembours erfolgt,

in Amsterdam in holländischen Gulden zum jeweiligen Wechselcourse, zu welchem der Rembours erfolgt,

und zwar:

bei der kön. ung. Staats-Central-Cassa in Budapest und

bei den kön. ung. Staats-Cassen in Budapest und Agram, sowie bei sämmtlichen kön. ung. Steuerämtern;

ferner bis auf Weiteres:

in Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank,
„ Wien „ „ K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,
„ „ „ „ K. K. priv. allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt,
„ „ „ dem Bankhause S. M. v. Rothschild,
„ Berlin „ der Direktion der Disconto-Gesellschaft,
„ „ „ dem Bankhause S. Bleichröder,
„ „ „ „ „ Mendelssohn & Co.,
„ „ „ der Bank für Handel und Industrie,
„ Frankfurt a. M. „ dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne,
„ Amsterdam „ bei der von dem Banhhause S. M. v. Rothschild in Wien zu bezeichnenden Stelle und bei den sonstigen hierzu von dem kön. ung. Finanzministerium beauftragten Stellen.

Alle Bekanntmachungen, welche sich auf die kön. ung. steuerfreie 4% Staats-Renten Anleihe in Kronen beziehen, werden außer im „Budapesti Közlöny" und in der „Wiener Zeitung" auch in vier ausländischen Zeitungen, darunter zwei Berliner und eine Frankfurter, veröffentlicht.

Budapest, am 12. Mai 1900.

Der kön. ung. Finanzminister.
Lukács m. p.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes ist die Königlich Ungarische steuerfreie 4% Staats-Renten-Anleihe vom Jahre 1900 im Betrage von nom. Kronen 120 000 000 zum Handel an der Börse zu Berlin zugelassen. Der Umrechnungskurs der Kronen ist von der Zulassungsstelle dieser Börse auf M. 0,85 für 1 Krone festgesetzt worden.

Die Subscription auf einen Theilbetrag von nom. Kronen 70 000 000 der vorbezeichneten Anleihe findet

am Mittwoch, den 23. Mai 1900

bei der **Königl. Ungar. Staats-Central-Cassa,** sowie
„ „ **Königl. Ungar. Staats-Cassa** (Zollamt) } in **Budapest,**
„ „ **Königl. Staats-Cassa** in **Agram** und
„ **sämmtlichen königlich ungarischen Steuerämtern,**
ferner:
in **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank,**
„ **Wien** „ **S. M. v. Rothschild,**
„ „ „ der **K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
„ „ „ „ **K. K. priv. allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt,**
„ **Brünn, Carlsbad, Lemberg, Prag, Reichenberg, Triest** und **Troppau** bei den **Filialen** der **K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
„ **Amsterdam** bei **L. Auerbach,**
„ „ „ **Lippmann, Rosenthal & Co.,**
„ „ „ der **Amsterdam'schen Bank,**
„ **Brüssel** „ **L. Lambert,**
„ „ „ der **Banque de Bruxelles,**
sodann:
„ **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ „ **S. Bleichröder,**
„ „ „ **Mendelssohn & Co.,**
„ „ „ der **Bank für Handel und Industrie,**
„ **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ „ „ der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ **Köln** bei **Sal. Oppenheim jr. & Co.,**
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
„ „ „ **L. Behrens & Söhne,**
„ „ „ **M. M. Warburg & Co.,**
„ **Breslau** bei **E. Heimann,**
„ „ „ **G. v. Pachaly's Enkel**

} **zu den an diesen Stellen auszugebenden Bedingungen.**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

1. Die Subscription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldungs-Formulars, welches von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen.
2. Der Subscriptionspreis ist auf **90,75%** des Kronen-Betrages zuzüglich der Stückzinsen zu 4% vom 1. Juni 1900 bis zum Tage der Abnahme festgesetzt, wobei die Umrechnung mit M. 0,85 für eine Krone stattfindet.
3. Bei der Subscription muß eine Kaution von fünf Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptions-Stelle als zulässig erachten wird.
4. Die Zutheilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Kaution unverzüglich zurückgegeben.
5. Die Abnahme der zugetheilten Schuldverschreibungen, welche mit Coupons über die Zinsen vom 1. Juni 1900 ab versehen sind, kann vom 5. Juni d. J. ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen, der Subscribent ist jedoch verpflichtet, dieselbe bis spätestens den 15. August 1900 einschließlich zu bewirken. Hierbei ist es den Zeichnern freigestellt, die ihnen zugetheilten Obligationen innerhalb dieser Frist auch in Theilbeträgen von nicht unter 5000 Kronen zu beziehen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Kaution auf den zugetheilten Betrag verechnet bezw. zurückgegeben.
6. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der Anleihe können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Subscriptionsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.
7. Die Abnahme hat bei derselben Stelle zu geschehen, bei welcher die Zeichnung erfolgte.

Berlin und Frankfurt a. M., im Mai 1900.

Direction der Disconto-Gesellschaft. S. Bleichröder. Mendelssohn & Co.
Bank für Handel und Industrie. M. A. von Rothschild & Söhne.

Ziehungsliste

der

Verlosung bei Gelegenheit des Frühjahrs-Pferdemarktes

vom 14. bis 16. Mai 1900.

Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.
36721	2635	9269	12249	17844	23127	28817	36647
35852	2688	9271	12333	17923	23212	28466	36796
4342	2666	9305	12355	17958	23279	29618	36956
34247	2736	9307	12381	18123	23290	29700	36962
36136	2957	9314	12413	18280	23345	29765	37375
7815	2979	9333	12456	18472	23388	30270	37748
2586	3123	9338	12627	18518	23453	30280	37758
1591	3344	9344	12671	18546	23467	30426	38085
39536	3440	9345	12760	19117	23517	30795	38118
8162	3441	9346	12770	19140	24559	30835	38135
12065	3717	9398	12931	19177	23624	31263	38159
26608	3908	9404	12950	19260	23815	31401	38161
12077	4420	9498	13050	19430	24145	31406	38165
1181	4710	9703	13320	19545	24192	31608	38247
462	4824	9790	13197	19571	24268	31685	38813
34442	5213	9824	13574	19619	24277	32102	38377
11991	5282	10202	13702	19814	24354	32118	38384
19470	5637	10299	14000	19815	24408	32877	38738
27687	6247	10300	14211	19841	24570	33197	38795
127	6260	10428	14508	19888	25072	33281	38917
319	6424	10434	14753	19936	25270	33360	39195
332	6530	10490	14976	20110	25606	33374	39199
439	6981	10622	15235	20237	25824	33399	39378
486	7335	10685	15407	20522	25945	33642	39381
492	7861	10712	15409	20528	25933	33643	39457
504	7881	11019	15440	20748	26006	33691	39831
553	7919	11051	15919	20788	26073	3 783	
858	7948	11179	15979	21187	26211	33786	
869	7949	11187	16012	21272	26300	33825	
982	7977	11470	16076	21273	26391	33827	
1068	8128	11516	16566	21274	26413	33912	
1121	8148	11667	16732	21333	26576	34197	
1283	8216	11747	16740	21410	26866	34240	
1306	8282	11785	16758	21487	27238	34613	
1338	8312	11808	16798	21640	27331	34790	
2107	8364	11813	16833	21669	27360	34955	
2166	8374	11982	16862	21733	27386	35031	
2169	8606	12003	16928	22363	27490	35134	
2213	8656	12075	16957	22415	27497	35235	
2290	8902	12080	16968	22657	27769	35464	
2330	8920	12086	16987	22671	27853	35645	
2460	9028	12136	17155	22742	28077	35653	
2483	9139	12139	17278	22980	28115	35910	
2625	9167	12188	17686	23014	28224	36044	

Darmstadt, den 16. Mai 1900. 2771.1

Pferdezuchtverein für das Großherzogtum Hessen.
Section Pferdemarkt Darmstadt.

Soeben wieder eingetroffen:
Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
2671.1 bei **Emil Schneider,** Kriegstrasse 122.

MAGGI

Vorhänge,

weiss, crême und bunt,
in großer Auswahl und in allen Preislagen vorrätig.
2781.2.1 **S. Model, Karlsruhe.**

1879. KARLSRUHER RUDERKLUB SALAMANDER

„Salamander"

Erster Karlsruher Ruderklub.

Sonntag den 20. Mai 1900, nachmittags 4 Uhr beginnend, findet in **Maxau** (Restauration zum Rheinhafen) unser diesjähriges

Offizielles Anrudern

mit **Konzert** und **sonstigen Unterhaltungen**

statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst deren Famrlienangehörigen hiermit einladen.
Einführungsrecht gestattet.
Karlsruhe, den 16. Mai 1900. 2782.1

Der Vorstand.

Wasser-Schläuche
in besten Qualitäten zu billigsten Preisen bei 2751.2.1
Aretz & Cie.,
Kreuzstraße 21.

Haus-Verkauf.
In einer Amtsstadt des badischen Oberlandes ist in bester Lage ein dreistöckiges Wohnhaus mit großen Hintergebäulichkeiten, Stallung, Scheuer und Räumlichkeiten zu größerem industriellem Betriebe unter der Hand zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt Herr Waisenrat **Rinderle** in **Staufen.**
2765.2.1

Million 9 Mark
4% Münchener Stadtanleihe
zu 99%
kommen zum 22. Mai zur Ausgabe. Zeichnungen hierauf nehme gerne an und empfehle mich zur Vermittlung von Hypothekenkapitalien, An- und Verkauf aller Art Wertpapiere fremder Geldsorten, Einlösung von Treffern, Coupons, Nachschlagen von Effecten und Versicherung gegen Coursverlust. 2779.1
Lose- und Bankgeschäft
Carl Götz,
Hebelstraße 11/15, b. Rathaus.

In der Nähe Karlsruhe's ist ein hochrentables, sicheres Unternehmen, geeignet zur Bildung einer 2756.2.1
Aktiengesellschaft
oder Genossenschaft, mit wertvollem Grundstück (Fabrikbetrieb), zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **F K 4232** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** erbeten.

Chinesisches Fliegenpapier.
Hohen Verdienst find. jemd. während des Sommers d. Vertrieb ob. Art. an Detailgesch. Kleines Kapital erforderl., ca. M. 100.—. Off. erb. **Rieckmann & Co.,** Chemische Fabrik, **Wandsbeck-Hamburg.** 2759

Verkäufer.
Per 1. Juli suche ich einen in der **Eisenbranche** kundigen Verkäufer. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten. 2776.1
Heinrich Lange, Karlsruhe.

Darmstadt,
Hessen.
Höheres Töchterpensionat.
Geciegenewissensch. Fortbildung. Sprach. v. Ausländerinn., sämtl. prakt. u. Kunstbandarb., gründl. Anleitg. im Haushalte, guter Musik- u. Malunterr. — Gewissenh. Verpfleg. u. Erzieh. gesellsch. Ausbildung, Theater, Concerte, reiche Kunstsammlung. Waldreiche Umgebung. Garten und Spielplatz am Hause. — Empfohlen d. Eltern 2c. früh. Pens. Honorar 1000 Mk. Prosp. u. näh. Ausk. durch die Vorsteh.: Frl. **Clementine Dupré,** staatlich geprüfte Oberlehrerin. 633.20.10

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost" in Eßlingen 10.24.10

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.